Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 3 (1908-1909)

Heft: 20

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11mschau

26. Generalversammlung des schwei= zerischen Bregvereins. Es waren zwei wundervolle Tage in Neuenburg, zwei Tage, die mit ihrem Glanz und Sonnen= schein, ihrer lachenden Seiterkeit und ihren glücklichen Stimmungen wohl noch lange in den Herzen der Teilnehmer nachklingen werden. Zwei Tage, die namentlich für die bernischen Journalisten wohltuend gewesen sein mögen. Denn an so viel Berglichkeit, so viel liebenswürdige Aufmerksamkeit, so viel aufrichtige Sympathie ist der Berner Journalist nicht gewöhnt, und man braucht dabei noch nicht einmal an die Behandlung zu denken, die vor kurzem einem Journalisten im Bundeshause wider= fuhr. Jeder in Neuenburg schien sich zu bemühen, den Mitgliedern des Pregver= eins den Aufenthalt in ihrer Stadt so an= genehm wie möglich zu machen: die großen Weinhäuser stellten in verschwende= rischer Fülle die besten Erzeugnisse der Rebengelände Neuenburgs zur Verfügung. Staat und Stadt luden zu einer herr= lichen Rundfahrt auf dem Gee und zu einem großen Bankett ein, Gesangvereine und Musikgesellschaften suchten die Unterhaltung zu fördern und Feuerwerk über= goß mit strahlendem Sternenregen den nächtlichen Himmel. Am nächsten Tage entführten etwa 30 Automobile die Teil= nehmer über Chaux-de-Fonds nach dem Saut-du-Doubs bei Brenets, einem Punkte voll wilder, romantischer Schönheit. In Chaux=de=Konds wartete der Teilnehmer eine überraschung, die wahrhaft rührend wirfte. Die Uhrenindustrie in diesen Bezirken hat ja in den beiden letten Jahren schwere Krisen durchzumachen gehabt. Und dennoch ließ es sich die Firma Watch nicht nehmen, jedem Teilnehmer eine ge= schmadvolle Cyma Uhr in hübschem Etui überreichen zu lassen. Das war wirklich eine Liebenswürdigkeit, die ihresgleichen sucht. Auch die Schokoladefabriken Suchard

und Klaus standen nicht zurück; mit reischen süßen Spenden verliehen sie ihrer Sympathie für die Presse Ausdruck. Aber nicht nur einzelne waren es, die sich um das Wohlergehen der Presse so mühten, man hatte den Eindruck, daß die ganze Bevölkerung sich freute, die Teilnehmer an diesem Aussluge so froh und vergnügt zu sehen. Es waren zwei wundervolle Tage in Neuenburg.

Berner Stadttheater. Josef und seine Brüder. Oper von Mehul. Aufgeführt von bernischen Gymnasiasten.

Ich muß gestehen, ich ging mit höchst steptischen Gefühlen an diesem Abend ins Theater. Eine große Oper, die vollständig von Gymnasiasten aufgeführt werden sollte! Aber ich erlebte eine höchst angenehme Enttäuschung. Ich empfand aufrichtige. herzliche Freude an den zum Teil vorzüglichen Leistungen. Aber welche Un= summe von Energie. Geduld und Aufopferung mußten die beiden Leiter der Veranstaltung, Musikdirektor E. Söchle und Hofrat B. Roebke, aufgewandt haben. Ein nur aus Gymnasiasten bestehendes Orchester so weit zu bringen, daß es diese durchaus nicht leicht zu spielende Musik in einer Weise wiedergeben konnte, die geradezu in Erstaunen seken mußte. Und wie trefflich alles zusammen= ging, wie vortrefflich auf der Bühne wie im Orchester alles klappte. Die Haupt= partien waren sehr gut besett. Nament= lich der Vertreter des Jakobs zeigte Stimm= mittel, die, wenn sie sich so weiter ent= wickeln und aut geschult werden, dem jungen Manne eine große Zukunft ver= sprechen. Aber auch die anderen Mit= wirkenden entledigten sich ihrer Aufgaben mit ebenso viel Sicherheit wie Begei= sterung.

Die Aufführungen fanden fünfmal vor ausverkauftem Hause statt, und so wird auch der finanzielle Zweck — Speisung der Gymnasiastenreisekasse — durchaus erreicht worden sein. G. Z.

Marauer Mufitleben. Die musitalische Saison Aaraus wurde am 11. Oktober mit einem Konzert des Zürcher Kammer= musikquartettes begonnen. Auf dem Proaramm standen das E-Moll Quartett op. 59 Nr. 2 von Beethoven und das B-Dur Quartett op. 67 von Brahms, deren rhyth= mische Schwierigkeiten und funstvollen Aufbau die vier Herren ausgezeichnet zur Geltung brachten. Als Solonummer spielte herr de Boer den Gravesatz aus Max Regers 7. Sonate für Solovioline op. 91 und bot damit eine großartige Lei= stung. Im zweiten Kammermusikkonzert kamen Brahms' C=Moll Trio und das B= Dur Trio von Beethoven zu weihevoller eindringlicher Aufführung. Das dritte und lette Rammermusikkonzert endlich brachte Beethovens K-Moll Streichquar= tett op. 95, die A-Moll Geigensonate op. 105 von Rob. Schumann und das E-Moll Streichquartett op. 44 Nr. 2 von Mendelssohn, in deren Wiedergabe die Ausführenden, unterstütt von Srn. Frit Niggli, neue Proben ihrer hohen Kunst ablegten.

Der Aarauer Orchester = Verein trat mit zwei Konzerten auf den Plan. Im ersten gelangten Werke neuzeitlicher Kom= ponisten zur Aufführung, wie Goldmarks Ouvertüre zu "Sakuntala" und die Peer Gnnt-Suite op. 46 von Edvard Grieg. Das Unternehmen gelang, wenn auch nicht tadellos, so doch derart, daß es der Dilettantenkapelle alle Ehre machte. Dazu sang Frl. Lisa Burgmeier mit see= lenvollem Ausdruck und vornehmer Tongebung Lieder von Brahms, Bungert, Rem= baud und endlich mit Orchester= und Sar= fenbegleitung Counods "Frühlingslied". Das zweite Orchesterkonzert war dem An= denken Mendelssohns geweiht und brachte nur Mendelssohnsche Kompositionen, so die Symphonie in A=Dur op. 90, ein Of= tett in As-Dur und die Ouverture zu "Meeresstille und glüdliche Fahrt". Frl. Clara Wnk verschönte das Konzert durch die Wiedergabe der Konzertarie

op. 94 für Sopran mit Orchesterbegleitung, das Capriccio brillant in S-Moll op. 22 für Klavier und Orchester und drei Mendelssohnsche Lieder, wobei sie sich ebenso
als verständige, technisch hochgebildete
Sängerin mit prächtigem Organ wie auch
als temperamentvolle Klavierspielerin
zeigte.

Der "Sängerbund", unter Berrn S. Heffe, Lenzburg, gab ebenfalls zwei Konzerte und fand dabei Gelegenheit, sein gutes Stimmaterial und seine fünstlerische Ausbildung zu zeigen. Im ersten Konzert jang er Chöre von Chr. Schnyder, Brull. Jüngst, Fagbander, Schwalm u. Baldamus. Die Solistin, Fr. Burger-Mathis, brachte Lieder von Schubert, Buonocini und C. M. von Weber zu überaus feinem, duftigem Vortrage. Zur solistischen Mitwirkung wur= den Frl. Anni Sindermann, Alt, Bajel und Sr. Buddenhagen, Flöte, Bafel, gewonnen. Frl. Sindermann fang Lieder von Schumann, Tichaikowsky, Brahms und Rubin= stein, wobei ihr ihre prachtvolle Altstimme. die Wärme und der leidenschaftliche Schwung ihres Vortrages zu einem be= deutenden fünstlerischen Erfolg verhalfen. 5. Buddenhagen brillierte mit der Wiedergabe eines italienischen Konzertes von Demersemann und der Briccialdischen Phantasie über Motive aus der "Regi= mentstochter".

Der "Cäcilien = Berein", als Träger des Kunstgesanges, machte sich in seinem großen Konzert vom 22. November ver= dient durch die gediegene Aufführung der "Areuzfahrer" für gemischten Chor, Soli und Klavier von H. Wekel, wobei der Komponist selber dirigierte und auch das Klarinettsolo spielte. Die übrigen Solo= partien bestritten Frau Burger=Mathis, Frl. Burgmeier und die Berren S. Ernst, Tenor, Basel und Gustav Wettler, Bari= ton, Aarau. Am Klavier faß Sr. Josef Schlageter. Der Männerchor des Cäcilien= Bereins trug noch einige a capella-Chöre vor. Hr. Wegel spielte mit warmer präch= tiger Tongebung eine Ballade für Klarinette von N. W. Gade und zusammen mit 5rn. Schlageter das Grand Duo Concertant von C. M. von Weber. Das Konzert unter Hr. Kutscheras Direktion bot einen hohen Genuß. Das zweite Konzert des Cäcilien = Vereins brachte ausschließlich Werke von Hector Berlioz, um deren glanzvolle Wiedergabe sich sowohl der große ausgezeichnete Chor wie auch Frau Burger=Mathis und Hr. Gustav Wettler verdient machten.

Wenn wir noch weiterer Darbietungen einheimischer Künstler und Künstlerinnen gedenken wollen, so müßen wir noch den von den Damen Burger-Mathis und Lisa Burgmeier am 14. Februar veranstalteten Duettenabend und den Liederabend des Hrn. D. Haßler, Bariton, erwähnen. Die Künstlerinnen sangen in entzückender Weise Lieder von Schumann, Mendelssohn und Brahms. Hr. Haßler gab mit vollendet

fünstlerischem Vortrage Balladen von Löwe und Lieder von Brahms, Schubert und Schumann wieder. Beide Veranstaltungen waren Glanzpunkte in der versgangenen musikalischen Saison.

Wir können unsern Bericht nicht schliesen, ohne die am 8. November und 12. Jasuar von Vivien Chartres mit Hrn. Frit Niggli veranstalteten Konzerte erwähnt zu haben, die beide Male zu musikalischen Ereignissen wurden. Am 31. Oktober konzertierten sodann auch noch Frl. Anna und Marie Hegner unter Mitwirkung ihrer Schülerin Frl. Marg. Anklin, Basel. Auch sie errangen sich einen großen Ersfolg. Und endlich war am 6. Dezember Stesi Gener bei uns zu Gaste, die mit Frl. Ida Zürcher, Orgel, Aarau, ein wohlsgelungenes Kirchenkonzert gab.

Literatur und Kunst des Huslandes

George Meredith. † In seinem 82. Le= bensjahre ist vor wenigen Tagen George Meredith, Englands großer Dichter, gestorben. Meredith ist bei uns wenig be= kannt, und auch in seinem Seimatlande selber hat es lange Jahre gedauert, bis er sich durchgesetzt und seinen Namen zu einem allgemein befannten und gefeierten gemacht hatte. Freilich war die Art seiner Kunst wenig geeignet, sich raschen und billigen Beifall bei der großen Menge zu erwerben. Meredith war in erster Linie Pinchologe. Das Stoffliche interessierte ihn verhältnismäßig wenig, für ihn hatte nur die Zerlegung und die Deutung des Seelenlebens Wichtiakeit. Er grübelte und bohrte, verlor sich manchmal in seinem Suchen und Erflärenwollen, aber es gelang ihm doch fast immer, alle Regungen und Empfindungen, alle Gedanken und Sandlungen der Gestalten seiner Romane in einer Beise darzustellen, die ebenso fesselte wie überzeugte. Das Unberechen= bare, das im Wesen komplizierter Menichen zu liegen scheint, suchte er gewisser-

maßen auf gesekmäßige Formeln zu brin= gen. Meredith war Verstandesmensch. Er beobachtete, prüfte, untersuchte und zog seine Schlüsse, Schlüsse, die, so überzeugend sie waren, in ihrem Resultate überraschten und neu erschienen. Meredith war ein tiefgründiger Kenner des Weibes. hatte eine ganz merkwürdige Gabe, sich in das Empfindungsleben der Frau ein= zufühlen und mit feinen, zarten, aber haarscharfen, treffsicheren Worten das in= nerste Wesen des Weibes zu schildern. Das Weib fand in Meredith einen glänzenden Verteidiger gegen alle Behaup= tungen der Inferiorität des weiblichen Geschlechtes. Für ihn war die vollständige (geistige und moralische) Gleichwertiakeit von Mann und Frau absolute Sicherheit, und die Anschauungen, die etwa eine Rosa Manreder in Deutschland wissen= schaftlich zu erhärten suchte, verfocht Me= redith in der Form der Runft.

Meredith ist in Winchester geboren. Zum Juristen bestimmt, widmete er sich doch frühzeitig dem Journalismus, weni=